

Petra Josting

Jutta Wermke: Integrierte Medienerziehung im Fachunterricht. Schwerpunkt: Deutsch

1998

<https://doi.org/10.17192/ep1998.3.3253>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Josting, Petra: Jutta Wermke: Integrierte Medienerziehung im Fachunterricht. Schwerpunkt: Deutsch. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 15 (1998), Nr. 3, S. 379–382. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1998.3.3253>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Jutta Wermke: Integrierte Medienerziehung im Fachunterricht.
Schwerpunkt: Deutsch**

München: KoPäd Verlag 1997, 224 S., ISBN 3-929061-42-2, DM 28,-

Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, kurz Neue Medien genannt, haben mit ihrer zunehmenden Verbreitung Personen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zu zahlreichen Publikationen angeregt, die von Euphorie bis hin zur Verdammung reichen. Selbst die Bildungspolitik, die seit über zwei Jahrzehnten vor sich hin dämmert und die ohnehin selten innovationsfreudig war, reagierte auf diese Entwicklung. 1995 legte die Bund-Länder-Kommission zur Bildungsplanung einen sogenannten Orientierungsrahmen 'Medienerziehung in der Schule' vor, der den Schwerpunkt auf die elektronischen Medien legt und die Medienerziehung insgesamt zur integrativen Aufgabe erklärt. Schweigend verhält sich demgegenüber gegenwärtig die Mehrheit der Deutschdidaktiker/innen, wobei insbesondere von denjenigen konzeptionelle Überlegungen und natürlich auch empirische Forschungen zu erwarten wären, die an den Hochschulen ihre Disziplin vertreten. Diese Zurückhaltung bedeutet allerdings nicht, daß die Zunft das Thema Medien und Deutschunterricht generell von sich gewiesen hätte bzw. von sich weist. Die Zahl der in den siebziger Jahren und noch zu Beginn der achtziger

Jahre überwiegend aus ideologiekritischer Perspektive verfaßten Abhandlungen ist groß; seit Beginn der neunziger Jahre ist sogar wieder ein steigendes Interesse an den Medien zu verzeichnen; weder Einführungen in die Fachdidaktik Deutsch noch neuere Lehrpläne für das Fach sparen den *Umgang mit Medien* aus. Aber: dieser *Umgang mit Medien* ist ein Aspekt neben anderen, meistens ein Appendix, den man nicht gänzlich ignorieren möchte. Versuche, zwischen der Medienentwicklung, den Medienerfahrungen der Heranwachsenden und den Anforderungen des Deutschunterrichts einen Zusammenhang herzustellen und ein Denken von Medien im Deutschunterricht als *integrierten* Bestandteil, sind dagegen selten anzutreffen.

Zu den wenigen Vertreter/inne/n dieser Richtung gehört Jutta Wermke. Ihr Buch *Integrierte Medienerziehung im Fachunterricht* wendet sich an Lehrer/innen, Studierende der Sprach-, Literatur- und Erziehungswissenschaften, aber auch an Vertreter/innen anderer pädagogischer Disziplinen. Es gliedert sich in acht Kapitel und vereinigt fünf Beiträge – teils gekürzte, teils ergänzte –, die in den Jahren 1995 bis 1997 bereits publiziert wurden; drei Beiträge bzw. Kapitel wurden eigens für die vorliegende Monographie verfaßt. Die einzelnen Kapitel, die stets Verweise auf andere beinhalten, sind schon separat betrachtet eine lohnenswerte Lektüre. Doch vor allem in der Zusammenschau entfaltet der Text sein innovatives Potential, denn es handelt sich um den ersten umfassenden Entwurf einer integrierten Medienerziehung, mit Schwerpunkt auf dem Deutschunterricht.

Ausgangspunkt der Überlegungen Wermkes ist (Kap.I), daß die Integration sämtlicher Medien nicht von der allgemeinen Medienpädagogik aus zu erfolgen habe, sondern aus der Perspektive der einzelnen Fachdidaktiken. Beteiligen sollten sich grundsätzlich alle Fächer, doch seien der Deutsch-, Musik- und Kunstunterricht sowie der gesellschaftswissenschaftliche Unterricht als Leitfächer anzusehen. Aufgabe einer jeden Disziplin sei es, auf der Grundlage von vier Schlüsselfragen inhaltlich-thematisch nach sogenannten Schnittstellen zwischen Fach und Kommunikationskultur zu suchen und die jeweiligen Lehrpläne auf ihre Fach/Medien-Relation hin zu überprüfen. Besondere Bedeutung hat für Wermke die erste Schlüsselfrage (Reflexion), die nach dem Selbstverständnis der einzelnen Fächer, das sich an zentralen Begriffen festmachen lasse. Solche Konstrukte seien z. B. 'Naturnähe' für das Fach Biologie, 'Landschaft' und 'Raum' für Geographie, 'Buchkultur' für Deutsch. Die zweite Schlüsselfrage zielt auf die Präsenz des Faches in den Medien und der Medien im Fach ('Intertextualität'), die dritte auf die Doppelfunktion von Medien als Unterrichtsziel und -mittel (Ziel/Mittel-Ambivalenz), die vierte auf Standardaufgaben (Aufgabenstellung). Setzt man den Integrationsprozeß bei den einzelnen Fächern in dieser Form an, werden Möglichkeiten der Interdisziplinarität erschlossen.

Daß die Integration von Medien in den Unterricht und des Unterrichts in eine Medienkultur ein Umdenken und Neubewerten verlangt, verdeutlicht Wermke ausführlich und überzeugend am Beispiel des Deutschunterrichts (Kap.II). Der habe sich bislang fast ausschließlich der 'Buchkultur' verpflichtet, während Schüler/in-

nen überwiegend auf audiovisuelle (av) und zunehmend interaktive Medien hin orientiert seien. Sie fordert deshalb ein konzeptionelles Umdenken im Hinblick auf Intermedialität und Multimedialität und macht folgenden Vorschlag, der ausgesprochen positiv zu bewerten ist: Auszugehen sei von Medienverbänden, die unter jeweils einem Leitmedium ein ästhetisch identifizierbares Ensemble von Medienprodukten versammeln, wobei „Leitmedium“ diejenige Größe bezeichnet, an deren spezifischer Ästhetik sich andere Medien orientieren. Der Bezug zum Medium Buch ist in diesem Modell stets vorhanden – als „Leitmedium“ oder als Folge-medium –, die Rezeptionserfahrungen von Schülerinnen finden ebenso Beachtung wie der formalästhetische Eigenwert eines Mediums, und Medienwertung ist als mehrdimensionale Relation konzipiert.

Die für die Medienintegration zentrale Wertungsfrage wird anhand der Auseinandersetzung mit buchorientierter und av-orientierter Medienästhetik dargestellt, und zwar am Beispiel der Kinderprogramme im öffentlich-rechtlichen Rundfunk und des Kassettenmarktes für Kinder (Kap.III). Die Herausforderung des Medienverbundes sieht Wermke nicht nur darin, unterschiedlich ästhetisch-orientierte Systeme nebeneinander anzuerkennen. Notwendig sei vielmehr eine gute Kenntnis des Leitmediums und der Rezeptionsbasis der Kinder, um von hier aus sinnvolle Konzepte zur Einführung in die Buchästhetik zu entwickeln. Wie eine solche am Medienverbund und an den Medienerfahrungen der SchülerInnen orientierte Leseerziehung aussehen könnte, wird im folgenden unterbreitet (Kap.IV). Dem schließt sich ein Kapitel (V) zur Hörerziehung, einem von der Deutschdidaktik bislang leider sehr vernachlässigten Bereich, mit detaillierten Unterrichtsvorschlägen an.

Kapitel VI beschäftigt sich wieder mit allgemeineren Fragestellungen, mit den Medienkompetenzen von Schüler- und LehrerInnen, und bezieht noch stärker als zuvor die Perspektive der Lehrenden ein. Wermke entwickelt zunächst Kategorien schulischer Lehr-/Lernziele im Hinblick auf eine 'Erweiterte Medienkompetenz', die in einem Schema (Abb.5) zusammengefaßt sind. Die integrativen Merkmale von Medienkompetenz sind demnach Ästhetik, Kreativität und Reflexion, die für alle Fächer eingefordert werden. Des weiteren geht sie auf die 'medienerzieherische Kompetenz' ein, d. h. auf die für die Vermittlung einer erweiterten Medienkompetenz notwendigen Qualifikationen, und gibt einen Überblick über Entscheidungsspielräume, die Lehrende flexibel nutzen können.

Da aber eine fundierte integrierte Medienerziehung eine entsprechende Verankerung in schulischen Lehrplänen (Kap.VII) und in der Lehrerausbildung (Kap.VIII) erfordert, setzt sich Wermke auch mit diesen beiden Aspekten auseinander. Insbesondere der Entwicklung von Mediencurricula in der Lehrerausbildung wendet sie sich zu. Auch hier folgen wie im vorherigen Kapitel einer Bestandsaufnahme konkrete Vorschläge, die in ein fachspezifisches Kerncurriculum im Rahmen der Deutschlehrerausbildung münden, das auf Initiative von Wermke im Juni 1997 in Berlin von der AG Medien im Symposium Deutschdidaktik verabschiedet wurde. Es enthält ein Mindest-Mediencurriculum für den germanistischen Teil sowie

Parallelcurricula zu Medien für das weitere Unterrichtsfach und die Erziehungswissenschaften.

Wermkes Buch könnte notwendige Umdenkprozesse in den Fachdidaktiken, vor allem innerhalb der Deutschdidaktik, vorantreiben und weitere Diskussionen anregen. Notwendig wäre in diesem Zusammenhang z. B. auch eine Klärung des Medienbegriffs, die in dieser Publikation noch nicht geleistet wird. Hörtext vs. literarischer Text, Literatur vs. Medien oder Buch vs. Medien sind schließlich nicht als Gegensatzpaare anzusehen. Man darf gespannt sein, wie das von Wermke entworfene, auf Interdisziplinarität ausgelegte und gleichzeitig die Fachzuständigkeit stärkende Medienintegrationsmodell weiterentwickelt und realisiert wird.

Petra Josting (Bielefeld)

Hinweise

Hoffmann, Andrea Claudia: Öffentlichkeit als Therapie? Zur Motivation von Daytime-Talk-Gästen. München 1998. 176 S.

Hug, Theo (Hg.): Technologie und Medienpädagogik. Zur Theorie und Praxis kritisch-reflexiver Medienkommunikation. Baltmannsweiler 1998. IV, 264 S.

Kiefer, Klaus H. / Margit Riedel: Dada, Konkrete Poesie, Multimedia. Bausteine zu einer transgressiven Literaturdidaktik. Frankfurt/

M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien, 1998. 176 S.

Köhnen, Ralph (Hg.): Philologie im Wunderland. Medienkultur im Deutschunterricht. Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien, 1998. 168 S.

Mayer, Anna Elisabeth: Kinderwerbung – Werbekinder. Pädagogische Überlegungen zu Kindern als Zielgruppe und Stilmittel in der Werbung. München 1998. 284 S.